

LINZER KONZERTVEREIN

Samstag, 28. Juni 1947, 20 Uhr

FESTSAAL DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINSHAUSES

*S*YMPHONIE-KONZERT

*Erste außerordentliche Veranstaltung anlässlich
der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit*

*

Dirigent:

PROF. ANTON KONRATH

Mitwirkend:

PROF. FRANZ BRUCKBAUER (GEIGE)

VORTRAGSFOLGE

1.) *Johannes Brahms (1833—1897):*

TRAGISCHE OUVERTÜRE op. 81

Die Ouvertüre entstand 1880 in Bad Ischl als Gegenstück zur heiteren „Akademischen Festouvertüre“. Der bekannte Musikkritiker Ed. Hanslick vermutet, daß sie Brahms als Vorspiel zu Shakespeares „Hamlet“ schrieb.

2.) *Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791):*

VIOLINKONZERT D-DUR (K. V. Nr. 218)

Mit dem A-dur-Konzert ist dieses Werk das bedeutendste der während der Salzburger Konzertmeisterzeit in einem Zuge niedergeschriebenen Violinkonzerte, vor allem in der Vereinigung von französisch-italienischer Spielkultur und österreichisch-volkstümlichem Musikgehalt.

Allegro — Andante cantabile — Rondeau. (Die beiden Zeitmaße Andante gracioso und Allegro ma non troppo wechseln mehrfach entsprechend der Rondoform.)

3.) *Henry Purcell (1659—1695) und Zeitgenossen:*

ENGLISCHE SUITE

(Getragene Weisen und Tänze) für Streichorchester, bearbeitet und herausgegeben von Anthony Lewis.

Triumphing Dance aus Dido und Aeneas (Purcell) — Hornpipe — Slow Air — Bore — Ground (Basso ostinato) aus der Ode zum Caecilientag 1683 „Welcome to all the pleasures“ (Purcell) — Jig.

4.) *Franz Schubert (1797—1828):*

SYMPHONIE NR. VI C-DUR

Die Symphonie entstand zwischen Oktober 1817 und Februar 1818. Ihr letzter Satz (Allegro moderato) weist bereits in seiner Schlußsteigerung auf die als große C-dur-Symphonie bekannte Symphonie Nr. VII hin.

Adagio (Einleitung); Allegro — Andante — Scherzo (Presto; Piu lento) — Allegro moderato.

VERZEICHNIS DER ORCHESTERMITGLIEDER:

1. Geige:

Prof. Schulz Anton, Konzert-
meister
Aigner Josef
Berger Theodor
Ing. Buschmann Engelbert
Ernst Robert
Hamrik Konrad
Herndl Otto
Jahn Franz
Kaiser Ernst
Knasmüller Rudolf
Kollingbaum Rudolf
Mitterlehner Anton
Prof. Peters Adolf
Schachermayer Josef
Ing. Seitz Rudolf
Stark Alfred
Zeisel Max

2. Geige:

Eigl Alois
Brandstätter Hans
Dr. Constantini Otto
Froschauer Ludwig
Führlinger Hermann
Hirscher Rudolf
Hoflehner Alfred
Huemer Karl
Lichtenwagner Hans
Lippacher Karl
Porsch Otto
Ing. Radle Wilhelm
Weißböck Helmut
Untermaier Heinrich

Bratsche:

Schindler Josef
Bruckschlögl Franz
Dolak Karl
Lehner Franz
Luger Walter
Naderer Rudolf
Pühringer Bruno
Strestik Julius

Cello:

Prof. Rudolf Eduard
Dr. Bergmann Hans
Buemberger Hans
Kaltenböck August
Süss Franz sen.
Süss Franz jun.

Baß:

Burghard Franz
Buchberger Georg
Eipeldauer Heinz
Furthmoser Hermann

Flöte:

Dr. Galanda Karl
Kittler Richard

Oboe:

Kraus Otto
Atzelsberger Florian

Klarinette:

Roiß Karl
Jodl Josef
Tuma Walter

Fagott:

Dr. Prunnlechner Wilhelm
Tinkl Hermann

Hörner:

Picka Erich (Gagl Ignaz)
Straub Josef
Wöß Gregor
Huber Josef

Trompete:

Seidl Willibald
Weber Hieronymus
Salmhofer Franz
Aichinger Josef

Tuba:

Buchberger Georg

Pauke:

Pfändtner Josef

An die Freunde des Linzer Konzertvereines!

Der Linzer Konzertverein verdankt seine Entstehung gleich vielen anderen Vereinen dieser Art dem Bedürfnis einiger musikbegeisterter Menschen, im kleinen Kreis gemeinsam zu musizieren. Der auf eine größere Anzahl von Liebhabern angewachsene Klangkörper führte schließlich im Jahre 1919 zur Gründung eines Salonorchesters unter dem ursprünglichen Namen „Tonkunst“. Die Aufwärtsentwicklung des Vereines bewegte sich zunächst nur in gesellschaftlicher Richtung, als es in wenigen Jahren gelang, eine große Anzahl unterstützender Mitglieder und Freunde für den Verein zu werben. Ein weiterer Umschwung für den Verein trat ein, als sich eine Reihe von wertvollen musikalischen Kräften einfind, die von dem Gedanken durchdrungen waren, das Orchester umzubilden und auf eine künstlerische Höhe zu führen. Daß diese Absicht verwirklicht werden konnte, verdankt die Vereinsleitung ausschließlich dem glücklichen Griff in der Bestellung des Herrn Kapellmeisters Max Damberger als musikalischen Leiter. Sein Fleiß, seine nie erlahmende Tatkraft und sein außerordentliches Können haben es bewirkt, daß sich der Verein im Verlauf der Jahre immer größere Aufgaben stellen konnte. Die mannigfachsten Werke der klassischen und auch der modernen Literatur erschienen auf den Programmen, aber auch das Orchester wuchs zu einer Einheit zusammen, so daß ihm die Kritik eine spezifische Note beilegte. Dem Verein wurde zu wiederholten Malen die Ehre zuteil, daß seine Konzerte durch den Rundfunk übertragen wurden. Es wird stets ein Ruhmesblatt für das Kulturleben der Stadt Linz bedenten, daß in seinen Mauern ein Liebhaberorchester entstanden ist, das nach übereinstimmenden Urteilen einen besonderen Rang unter den Klangkörpern dieser Art einnehmen konnte. Daß aber auch das Konzertpublikum von Linz die Leistungen des Orchesters schätzte, geht aus dem glänzenden Besuch der Konzerte hervor, deren sich der Linzer Konzertverein durch viele Jahre erfreuen durfte.

Diese erfreuliche Entwicklung wurde im Frühjahr 1939 unterbrochen. Acht lange Jahre der Untätigkeit haben weitgehend das Vereinsgefüge geändert. Nicht nur sein erster verdienstvoller Dirigent, der erste Konzertmeister und eine Reihe ausübender Mitglieder weilen nicht mehr unter den Lebenden. Auch materiell hat der Linzer Konzertverein durch Kriegseinwirkung bedeutende Einbußen mühsam geschaffener Werte erlitten. Wenn trotz allem der Linzer Konzertverein heute mit neuem Mut besonders auf Anregung des ehemaligen ausübenden Mitgliedes Dir. Vinzenz Müller darangeht, seinen früheren Weg zu beschreiten, so verdankt er es der wertvollen Mithilfe von Landesregierung und Stadtgemeinde, die sich in erfreulichem Maße an dem Weiterbestand des Vereines interessiert haben. Mit Hilfe dieser beiden öffentlichen Faktoren konnte zunächst die Dirigentenfrage in hervorragender Weise gelöst werden, indem es möglich wurde, den langjährigen Dirigenten der Wiener Konzerthausgesellschaft, Prof. Anton Konrath, eine weit über die Grenzen unseres Heimatlandes bekannte Künstlerpersönlichkeit, als musikalischen Leiter des Vereines zu gewinnen. Der Beitritt von Mitgliedern der Magistratskapelle ermöglichte den raschen Aufbau des Orchesters. Und doch würden alle Anstrengungen vergeblich sein, wenn nicht der Linzer Konzertverein auch in der Zukunft auf seine vielen Freunde und Gönner zählen könnte, die durch ihre treue Gefolgschaft ihm das Fundament zu seinem Wirken gegeben haben. Mit dieser Bitte möge dieser Aufruf schließen, der bestimmt sein soll, wieder ein festes Band um Ausführende und Zuhörer der „Linzer Konzertvereins-gemeinde“ zu schlingen, wie es schon früher zum Nutzen unserer Stadt bestanden hat.

Josef Straub